

Journalisten Arbeitsbedingungen zu bieten, die deren Interessen entgegenkommen. Dies betrifft nicht allein die Entlohnung, sondern auch weitere Vergünstigungen, Arbeitsperspektiven, Ausstattungen der Redaktion, Imagefaktoren, inspirierendes redaktionelles Umfeld, Zeit für Recherchen usw. Bei Lokalmedien dagegen wird viel Handarbeit und Tagesroutine verlangt. Von dieser Ausgangslage aus betrachtet würde es auf der Hand liegen, dass das Berufsziel «Journalismus» in Liechtenstein weniger attraktiv ist als in grösseren Ländern. Weshalb soll man ein Studium absolvieren, um dann Nachrufe und Ähnliches zu schreiben? Falls jemand aber dennoch dieses Berufsziel anstreben will, dann vermutlich eher mit Blick auf Medien im Ausland, etwa Schweizer Fernsehen, Tages-Anzeiger usw. Dieser Weg wird immer wieder von liechtensteinischen Journalisten beschritten.⁵⁰¹ Hinzu kommt, dass in den liechtensteinischen Medien stark parteipolitische Doktrinen vorherrschen, was die Attraktivität für viele junge Journalismus-Interessierte ebenfalls schmälert. Und nicht zuletzt stehen die Medien auch auf dem Arbeitsmarkt in einem Konkurrenzumfeld, das den gut Ausgebildeten eine Vielfalt an Alternativen bietet und damit Abwanderungen begünstigt, insbesondere in den boomenden PR- und Kommunikationsbereich.⁵⁰²

Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass das Ausbildungsniveau im liechtensteinischen Journalismus eher tief liegt. Es ist auch damit zu rechnen, dass die starken politischen Vorgaben im Medienbereich auf die Einschätzung der journalistischen Tätigkeit und die

⁵⁰¹ Als Beispiele können in jüngerer Zeit Bettina Walch (Meteo bei Fernsehen SF-DRS und Radio DRS), Fabienne Lemaire (Meteo Fernsehen SF-DRS), Thomas Hasler (langjähriger Mitarbeiter beim Tages-Anzeiger), Joachim Batliner (WoZ und andere Schweizer Medien), Sigvard Wohlwend (nach Engagements bei Liechtensteiner Medien Korrespondent für FACTS und andere Schweizer Medien, bevor er in die PR-Branche wechselte), Dagmar Walser (vorübergehende Mitarbeiterin bei der WoZ).

⁵⁰² Beispiele für Berufskarrieren vom Journalismus hin zum PR- und Kommunikationsbereich gibt es in Liechtenstein viele (in Klammer jeweils die frühere Arbeitsstelle), etwa Walter Bruno Wohlwend (vormals Volksblatt-Chefredaktor, Radio L), Norbert Jansen (Volksblatt, Schweizer Fernsehen 1969–1979), Herbert Oehry (Volksblatt), Alexander Batliner (Volksblatt-Chefredaktor), Siegfried Elkuch (Volksblatt), Martin Frommelt (Volksblatt, Radio L mit einer Zwischenstation als selbständiger Kommunikationsberater, inzwischen Chefredaktor beim Volksblatt), Karin Jenny (freischaffende Journalistin, LieWo), Christina Jacquat (XML, Radio L), Ines Rampone-Wanger (LieWo, freischaffende Journalistin), Gerolf Hauser (LieWo, Freischaffender beim Volksblatt), Markus Schapper (Vaterland), Klaus Schädler (Vaterland), Patrick Schädler (Vaterland, Radio L) usw. Jüngstes Beispiel ist Markus Goop, der im Februar 2004 als Leiter des «Wirtschaft regional» des Vaterlandes in seine selbständige Event- und Marketingfirma gewechselt hat.